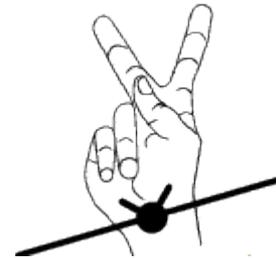


Mit meiner SB5e in Eisenhüttenstadt beim Piraten Jürgen Krause

Ein Flug- und Erlebnisbericht von
René Kernbach



Im Rahmen des diesjährigen Sommerfluglagers des Reinheimer Flugsportvereins in Rothenburg/Görlitz besuchte ich den Piratpiloten Jürgen Krause in Eisenhüttenstadt.

Vorbereitungen



Meine SB5 und ich sind in den letzten 9 Jahren gut zusammengewachsen und es stehen schon eine Anzahl von Flügen über 500 km im Flugbuch. Für die älteren Flugzeuge gibt es im OLC eine separate Vergleichsplattform, auf der sich im oberen Bereich immer die gleichen Namen tummeln. Einer dieser Liebhaber ist Hans-Jürgen Krause mit seinem Vereins-Pirat. Er dominiert mit tollen Flügen regelmäßig den OLC. Leider sind dies alles aber nur Namen und Flüge. Das wollte ich ändern und einen persönlichen Kontakt aufbauen.

Da im Rahmen des OLC eine Kontaktaufnahme mit anderen Piloten nicht vorgesehen ist (könnte man aber bestimmt leicht einbauen), habe ich versucht, über den Vereinsvorsitzenden des Flugsportvereins Eisenhüttenstadt einen Kontakt herzustellen. Nach kurzer Zeit hatte ich dann wirklich eine Mail von Jürgen Krause im Postfach und wir tauschten allgemeine Informationen über uns aus. Das Timing war perfekt, denn ab dem 24. Juli war zeitgleich ebenfalls ein Fluglager in Eisenhüttenstadt geplant und ich erhielt eine Einladung zur Teilnahme.

Wir beschlossen, uns einfach per Mail über die besten Wittertage abzustimmen und flexibel zu planen.

Tage in Rothenburg



Der Flugplatz in Rothenburg bietet eine gute, alte Infrastruktur mit viel Platz. Insbesondere das Windenteam um Peter und Andrej verwöhnten uns mit 3000m Schleppstrecke und zuverlässigem Betrieb. Nach mehr als 1 Minute und 30 Sekunden Schlepp und in über 1100m über Grund auszuklinken, eröffnet eine völlig neue

Perspektive. Auch die Flugleitung machte einen völlig entspannten Betrieb möglich und versuchte uns, alle Wünsche zu erfüllen.

Eines konnte Volker (Flugleiter) leider nicht beeinflussen: das Wetter. Wir hatten fast immer mit starkem Westwind bis 40km/h zu kämpfen. Die starken Gewitter und der Regen konzentrierten sich passenderweise nur auf die Nächte. Wir „Reinheimer“ gaben allerdings keinen Tag verloren und konnten doch einige fliegerische Erfolge verbuchen.

Auf nach Eisenhüttenstadt, 1.Tag bei Jürgen



Zum Glück konnte sich Jürgen, trotz eines familiärem Pflegefalls für zwei gemeinsame Tage freischaufeln. Das Wetter war auch in Eisenhütte mit untypisch starkem Wind und Warmluft nicht der Hammer für unsere Holzflieger. Gegen 6 Uhr machte ich mich auf den Weg und kam nach recht entspannter Fahrt pünktlich zum Frühstück bei Jürgen an.

Mein langer Hänger verursachte an der Einfahrt gleich einige unangenehme Geräusche und Kratzspuren in der Fahrbahn. Egal, ich wurde direkt an den Frühstückstisch gesetzt und wir machten uns in lockerer Runde miteinander bekannt. Gleich vorweg, die Aufnahme im Verein war herzlich, offen und unkompliziert. **Ein Klima zum Wohlfühlen!**

Der Plan war ein entspannter Flugbetrieb und eine kleine Kennenlernrunde für mich. Die Starts erfolgten an der Winde und die Ausklinkhöhen betrug um die 400m. Nach zwei vergeblichen Versuchen konnte ich im dritten Anlauf direkt mit fast 3m/s bis zur Basis durchsteigen. Jürgen hatte bei seinen Versuchen auch schon etwas Glück, konnte aber nicht den starken Bart bis oben finden. Als Jürgen sah, dass es mir gelungen war, wagte er ebenfalls nochmal zwei Versuche. Nach einigem Kampf musste er aber Position melden. Meinerseits versuchte ich nun mir das Gelände und das Blickwinkel auf den Platz für den morgigen „Hammertag“ einzuprägen. Nach 3 Stunden landete ich zufrieden und durfte meine SB5 auch in der geräumigen Halle abstellen.

Ein spontaner Ausflug zu einem malerischen Waldsee schloss sich an. Genau das richtige, um den Körper abzukühlen und sich völlig zu entspannen.



Um das Abendessen hatte ich mir keine Gedanken gemacht und fand in Jürgen einen Retter, er teilte seine Gemüsepfanne mit mir. Lecker! Den Rest des Abends verbrachten wir in gemütlicher Runde am Feuer.

2. Tag bei Jürgen



Nach erholsamem Schlaf in einem der Gästezimmer begannen wir wieder mit einem gemeinsamen Frühstück. Die Aussichten für den Tag waren leider nicht so berauschend und der starke Wind ließ uns überlegen, direkt zu neutralisieren. Doch so leicht gaben wir nicht auf und entschlossen uns, wenigstens einen Versuch zu unternehmen. Diesmal war der F-Schlepp mit UL unsere Wahl und versprach zumindest größere Chancen, Anschluss zu finden. Jürgen war die Nummer eins und wurde direkt in gutes Steigen geschleppt. Da meine SB5 etwas schwerer ist, ging unser Schlepper auf Nummer sicher, und ich startete auf der Asphaltbahn. Nach einem thermisch recht turbulenten Schlepp wurde auch ich in gut verwertbare Thermik geschleppt. Jürgen holte mich direkt nach Erreichen der Basis ab und wir brachen zu einem gemeinsamen Flug gegen den Wind in Richtung Brand auf. Gut 1 Stunde und 20 Minuten flogen wir wirklich zusammen und konnten das ein oder andere Mal vom anderen profitieren.

Unsere Art zu fliegen unterscheidet sich nicht so gewaltig. Jürgen fliegt seinen Pirat etwas flotter und hat auch das bessere Näschen für den Bart unter der Wolke. Was die Ausdauer und den Spaß am Fliegen angeht, sind wir sehr ähnlich. Die höhere Spannweite und das etwas bessere Gleiten meiner Orchidee ließ mich später als Jürgen einen kleinen „Absitzer“ haben. Wir arbeiteten uns aber beide wieder nach oben und flogen nun noch einige Stunden getrennt. Nach 5 Stunden Flug hatten wir beide ca. 250km geflogen und beendeten den erfolgreichen Tag. Für mich besonders war, das richtige gemeinsame Fliegen. Zu Hause muss ich mit meinem Vogel die meisten Flüge einsam zurücklegen.

Ursprünglich wollte ich noch am Abend die Rückfahrt nach Rothenburg antreten, aber Jürgen lud mich noch zu einer Delikatesse ein, bei der ich einfach nicht nein sagen konnte.



Ein Vereinsmitglied besitzt kulinarisch wertvolle Hände und bereitete einen sehr schmackhaften Fisch am Grill zu. So durfte ich noch einen wirklich schönen Abend in der Gemeinschaft des FSV verbringen.

Die Gespräche am Feuer waren inspirierend und drehten sich vom Fliegen, zu den alten Zeiten und sogar bis zur Möglichkeit, den Raum zu falten (für Zeitreisen). Ziel war hier natürlich nur die Chance auf zuverlässigere Wetterdaten!

Um am nächsten Tag in Rothenburg wieder pünktlich am Start zu stehen, brach ich am nächsten Morgen wieder gegen 6 Uhr in Richtung Rothenburg auf.



Ich bin sehr froh, den Kontakt gesucht zu haben und behalte alle in absolut positiver Erinnerung. Vielen Dank für die Möglichkeit für eine Weile eure Gastfreundschaft zu genießen.

René Kernbach
V1
D-4621